№ 1910. Mittwoch, 17 Juni. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 16. Juni. Die Königin von Preußen ist heute Nachmittag um 4 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen. Ihre Majestät wurde auf dem Bahnhofe von JJ. KK. HH. dem Herzoge und der Herzogin von Brabant und dem Grafen von Flandern empfangen. Heute Abend ist ein Galadiner bei Hofe.

Warschau, 15. Juni. Die vereinigten Schaaren Caliers und Raczkowskis wurden am 10. d. in der Nähe des Dorfes Kleczew nördlich von Konin von drei Seiten angegriffen und vollständig in die Flucht geschlagen. Der Verlust der Insurgenten an Todten ist enorm, dagegen sind nur 30 Gefangene mit der Bagage in die Hände der russischen Truppen gefallen.

Czachowski erlitt am 9. d. bei Gielniow, westlich von Radom, eine Niederlage, zog darauf zwei andere Banden unter Mazkowski und Ragalski an sich, wurde am 10. zum zweiten Male bei Novo Zaklady in der Nähe von Sielce und zum dritten Male am 11. bei R.taze geschlagen. Die letzte Niederlage war entscheidend, die schwachen Ueberreste der drei Schaaren sind zersprengt; Czachowski, verwundet und mit seinem Generalstabe fliehend, wird lebhaft verfolgt. (Diese Nachricht scheint offiziellen Ursprungs.)

Politische Uebersicht.

Nach den Andeutungen Pariser Blätter ist man in Paris mit Oesterreichs Haltung bis jetzt vollkommen zufrieden. Danach würden die identischen Noten sehr bald nach Petersburg abgehen können. Freilich kommt von London neuerdings die Nachricht, dies werde gar nicht nöthig sein. Rußland werde, sobald es wisse, was die drei Mächte verlangen, ihnen zuvorkommen und aus eigenem Antriebe die geforderten Concessionen an Polen machen.

Trotz der Nachricht von der Einnahme von Puebla und der sich daran knüpfenden Jubelfeste in Frankreich hat die Opposition bei den Nachwahlen in Paris und in vier Wahlbezirken in der Provinz den Sieg erkämpft. Es ist ein Beweis, daß es etwas anderes war, als die Unlust über den Mißerfolg der französischen Waffen in Mexiko, was den Wahlen in Frankreich Richtung und Charakter gab. Die Nation fordert eine freiere Entwickelung, sie fordert die Mitwirkung bei den Staatsangelegenheiten. Diese Forderungen werden, nachdem sie bei den Wahlen zuerst einen klaren Ausdruck erhalten haben, sich immer stärker geltend machen. Die Legislative hat einen Zuwachs von Männern erhalten, welche, der Nation seit lange bekannt, mit Geist und Energie die Rechte des Landes vertheidigen und durch ihr Beispiel die Reihen der Opposition schnell verstärken werden. Der Kaiser kann diese Verhältnisse unmöglich unberücksichtigt lassen. Wenn auch im Augenblick von Veränderungen im französischen Ministerium und im System nicht die Rede ist, so wird diese Frage sehr bald zur Entscheidung gebracht werden müssen. Ein in der „K. Z." mitgetheiltes Schreiben eines unterrichteten Mannes, welcher Napoleon III. seit langen Jahren kennt, enthält hierüber folgende Aeußerungen: „Es wäre der Wahrheit entgegen, zu behaupten, daß der Kaiser der Franzosen eine große Leidenschaft für freiheitliche Institutionen im Herzen trägt. Er ist vielmehr fest überzeugt, daß Frankreich einer festen Hand bedürfe und daß die gegenwärtige Verfassung zur Consolidirung seiner Dynastie nothwendig sei. Aber er ist eben so überzeugt, daß das gegenwärtige Regime nur so lange sich behaupten kann, als die öffentliche Meinung demselben nicht entgegensteht. Der Kaiser beansprucht vor Allem, mit den Empfindungen und Bestrebungen der Nation im Einklange zu bleiben, denn er fühlt, daß ohne diese Harmonie nichts Dauerndes zu leisten ist. Selbst eine begabtere Persönlichkeit, wie er ohne Widerstreit ist, kann in heutiger Zeit nicht den Geist der Nation bannen, wenn dieser einmal erwacht ist. Sie dürfen daher darauf rechnen, daß bedeutende Veränderungen in der inneren Politik vor sich gehen werden, obgleich es nicht unwahrscheinlich ist, daß vorerst der Versuch gemacht werden mag, ob der Zweck, der Napoleon III. vorschwebt, nicht durch eine Diversion der auswärtigen Politik zu erreichen wäre."

Was der Kaiser in Bezug auf Mexico beschlossen hat, ist noch unbekannt. Sicher ist nur so viel, daß dorthin zunächst keine Verstärkungen abgehen werden, bis der officielle Bericht Foreys eingetroffen ist. Die französischen Journale wünschen übereinstimmend, daß der mexicanische Feldzug so schnell als möglich beendigt werde. Wir glauben, Napoleon wird in diesem Punkt der öffentlichen Meinung um so leichter nachgeben können, als er nach dem Fall Pueblas nur noch wenig zu thun haben wird um seinen Zweck zu erreichen.

Die czechischen Abgeordneten aus Böhmen und Mähren haben beschlossen, in den Reichsrath nach Wien nicht zu gehen.

Es wird jetzt gar kein Geheimniß mehr daraus gemacht, daß die Anwesenheit des Herzogs Ernst von Coburg in Wien lediglich der Deutschen Frage gilt. Der Herzog hat auch die Schleswig-Holsteinsche Sache in die Verhandlungen hineingezogen, und soll sich dabei bemüht haben, den Antrag, den Oldenburg bei dem Bunde gestellt hat, bei Oesterreich durchzusetzen, aber vergebens.

Deutschland.

* Berlin, 16. Juni. Gestern hat eine Conseilsitzung unter Vorsitz Sr. Majestät des Königs stattgefunden. Ueber Zweck und Resultat derselben verlautet noch nichts.

— Ihre Majestät die Königin ist gestern Abend von Potsdam nach England abgereist. Der Aufenthalt in Windsor wird etwa 14 Tage dauern. Nach der Rückkehr von dort nimmt Ihre Majestät wieder einen längern Aufenthalt in Coblenz und begiebt sich im August von dort wieder nach Baden-Baden. Die Rückkehr nach Berlin soll Ende September erfolgen.

* Mehrere Blätter berichten, daß Ihre Kgl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin nach der Rückkehr aus der Provinz Preußen 4 Wochen auf der Insel Rügen ihren Aufenthalt nehmen werden.

— Der Handelsminister Graf Itzenplitz gedenkt sich heut Abends zum Gebrauch einer vierwöchentlichen Badekur nach Carlsbad zu begeben.

— Schulze-Delitzsch hat vorgestern zum Dank für seine Vorträge im Arbeiterverein einen kostbaren Silberschrank erhalten.

* Die gestern von unserm Berliner Correspondenten gemeldete Verurtheilung wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen den König (in einem Inserat der „Vossischen Ztg." betr. die Feier des 17. März) zu 6 Monaten Gefängniß traf den Professor an der Berliner Universität Althaus.

* Die letzte Nummer des „Publicisten" ist polizeilich mit Beschlag belegt.

— Die hier erscheinende humoristische Wochenschrift „die heitere Welt" hat am Sonnabend eine zweite Verwarnung erhalten.

— Dem in Guben erscheinenden „Fortschritt" ist folgende Verwarnung zugegangen:

„In der Nr. 46 der Zeitschrift: „Der Fortschritt" strebt der erste, den Titel: „Beitrag zu den Wörterbüchern der deutschen Sprache" führende Artikel, unser Vaterland und Volk der Verachtung preis zu geben und wird in dem zweiten Artikel: „Politische Nachrichten" die Verordnung vom 1. d. M. durch gehässige Darstellung einem schmähenden Urtheil unterzogen. Frankfurt a. O., den 10. Juni 1863. Der Regierungs-Präsident. (gez.) Münchhausen.

Breslau, 16. Juni. (Schl. Z.) Die Deputation der hiesigen Stadtverordneten ist heute aus Berlin zurückgekehrt, ohne bei Sr. Majestät dem Könige vorgelassen worden zu sein. Sie hat die Petition deshalb Sr. Majestät durch die Post übersandt.

Hamm, 12. Juni. Die Stadtverordneten haben eine Adresse an den König beschlossen.

— In Crefeld (bei Kramer und Baum) erschien so eben im Druck: „Rede des Abg. v. Sybel, gehalten vor seinen Wählern in Crefeld am 13. Juni 1863." Der Reinertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

* In Köln, Düsseldorf und Crefeld haben große Festlichkeiten zu Ehren der Abgeordneten stattgefunden.

Frankreich.

— Die Provinzial-Behörden haben in der Wahlfrage zwei Niederlagen erlitten. Ein Gendarm, der sich erlaubt hatte, Wahl-Anschlagzettel herunter zu reißen, wurde verurtheilt, wenn auch mit Zulassung von mildernden Umständen, weil sein Maire es ihm befohlen hatte. Der zweite Fall ist wichtiger. Das in Grenoble erscheinende „Mémorial des deux Sèvres" war wegen der Veröffentlichung des Wahl-Circulars des Herrn Frederic Morin, eines bekannte Republicaners, gerichtlich verfolgt. Derselbe hatte darin die Gesetze über Preß- und individuelle Freiheit und die über Religions-, Unterrichts- und Gemeinde-Freiheit einer scharfen Kritik unterworfen. Der Gerichtshof fand, daß sich der Candidat keineswegs gegen das Gesetz vergangen habe, da es ihm als solchem frei stände, seinen Wählern mitzutheilen, welche Reformen er zu verlangen die Absicht habe. Er sei um so weniger strafbar, da, wenn er sich auch scharfer Ausdrücke bedient, er keineswegs zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert habe, sondern vollständig in den Grenzen, die ihm die Verfassung gestellt, geblieben sei.

— Dieser Tage geht ein Transport Galeerensträflinge von Toulon nach Cayenne ab. Es befindet sich darunter ein Individuum, das in Folge verschiedener Verurtheilungen nicht weniger als 110 Jahre Zwangsarbeit zu verbüßen hat.

— Die Wahl Kaulbach's zum auswärtigen Mitgliede der Kunst-Akademie (an Heß' Stelle) ist durch kaiserliches Decret vom 6. ds. bestätigt worden.

— Dem „Courrier des Etats Unis" entnehmen wir noch folgende, in einem Privatbriefe offiziellen Ursprungs zugegangene Einzelheiten über den Fall von Puebla:

„Den 16. Mai hatten die Belagerer 180 Meter von dem

---

* Der Kinder Sünde der Väter Fluch.

Novelle von Paul Heyse.

(Fortsetzung.)

Der Alte ließ augenblicklich den Arm sinken und trat nur einen Schritt näher zu ihm auf die Brücke, als fürchte er, sein Feind möchte ihm entspringen. Es ist wahr, sagte er wie für sich, ich vergesse, 's ist mein Schwiegersohn, ich muß väterlich mit ihm umspringen. Nun, junger Herr? fragte er mit einer höhnisch heiseren Stimme; habt Ihr Euch auf die Antwort besonnen? Ihr werdet einsehen, daß mir bei aller Hochachtung vor Euch und Eurem Herrn Vater mein eigen Kind doch noch näher steht. Es mag Euch unbequem sein, zu thun, was ich verlange. Aber das Mädel — Ihr kennt sie ja — ist nun einmal curios; Ihr habt selbst gesagt, es sei alles anders bei ihr, als bei den Uebrigen. Viele mag's geben, will's wohl glauben, die sich's zur Ehre schätzen, von Euch bei der Nase herumgeführt zu sein; die Häßlichsten sucht Ihr Euch just nicht aus. Aber mit der Filomene ist übel spaßen, kam's Euch nicht selber so vor? 's ist das beste Kind von der Welt, ihr Vater darf's wohl sagen, da sie's nur von Mutterseiten geerbt hat; aber was sie sich in den Kopf gesetzt hat, ist wie ein Schrotschuß in ein hartes Holz; man muß das Brett zerschlagen, um das Blei wieder 'rauszuholen. Und seht, junger Herr, ich hab' schon Ein Mädel im Narrenhaus; das zweite wär' mir denn doch zu Schade dafür.

Er hatte das alles auf eine wunderliche, halb höhnische, halb weichmüthige Art gesagt, und dabei unverwandt in den strudelnden Schlammbach hinabgesehen, der unter ihnen hinrauschte. Seine erzwungene Ruhe mochte den Jüngling täuschen. Er athmete leichter auf, lüftete den Hut, zog dann plötzlich seine Uhr heraus und sagte: Es fehlt wenig an Mitternacht und ich habe keine Zeit zu verlieren. Laßt es mich beschlafen, Herr Weber. Wahrhaftig, es liegt mir selbst am meisten daran, diese traurige Geschichte zu einem guten Ende zu führen. Aber jetzt und hier habe ich die Gedanken nicht beisammen, und würde für das, was ich euch sagte, morgen bei kälterer Besinnung am Ende nicht einstehen können. Nochmals, ich meine es gut mit eurer Tochter, und was ich thun werde — wir sprechen noch davon!

Wir sprechen heut noch davon oder nie, antwortete der Alte überlaut und richtete sich in die Höhe. Hier ist nur Eins zu thun, ohne Schliche und Winkelzüge, und jetzt frag' ich dich zum letzten Mal: Willst du mein Kind heirathen oder nicht?

Der Jüngling biß sich die Lippen. Ich habe ihr nichts versprochen, sagte er trotzig. Und wenn ich's gethan hätte, thät' mir's leid, aber halten könnt' ich's nicht.

Nicht? nicht?

Nein, ich könnt's nicht. Tobt und wüthet, so viel ihr wollt, ihr könnt's nicht ändern; und einschüchtern mit Worten oder Fäusten laß ich mich eben so wenig. Ich will euch entschädigen, so gut ich kann —

Entschädigen! — — er lachte bitter auf.

Ja, und das reichlich, und wenn ihr nichts davon hören wollt, steht's euch frei, mich niederzuschießen, wo ihr eure Gelegenheit trefft. Dann seid ihr ein Mörder und ich bin todt. Aber so lang' ich lebe, komme ich nicht in eure Gewalt, und mit euch auszuwandern nach Amerika, als euer Schwiegersohn und — Knecht, dazu fehlt mir ganz und gar die Lust. Fragt mich nicht weiter; was ich kann und nicht kann, weiß ich besser, als Ihr.

Der Alte musterte ihn lange mit den unheimlich starren Augen. Du hast eine andere Liebschaft, und bist eben auf dem Weg zu ihr; ist's nicht so?

Und wenn's so wäre — was geht's Euch an?

Ist's die Kammerfrau oder die Gräfin selbst?

Der Jüngling zauderte. Ihr habt kein Recht mich zu verhören, sagte er jetzt, und ich thue unrecht, Euch Rede zu stehen. Aber damit wir endlich zu Ende kommen — und er hielt wieder inne und ein plötzlicher Einfall schoß ihm durch den Kopf, zu dem er sich in seiner Verblendung Glück wünschte; denn mit Einem Schlage glaubte er so den Verfolger abzuschütteln — die Gräfin ist's, und noch mehr —

Nichts mehr! unterbrach ihn der Alte. Du wirst nicht mehr zu ihr gehen. Ich aber —

Laßt mich ausreden. Hierüber habt Ihr kein Recht; was Gott zusammengefügt hat —

Gott zusammengefügt? Lästert der Bursch in dieser furchtbaren Stunde den Namen dessen, an den er nur mit Schaudern denken sollte?

Ihr seid nicht bei Sinnen, Weber. Vielleicht bringt's Euch wieder zu Verstand, wenn ich Euch sage, was bisher Niemand von mir erfahren hat: die Gräfin ist meine Frau. Wir haben uns heimlich trauen lassen, weil ihre Eltern noch leben. Ein fremder Geistlicher, der hier durchgereist kam, hat uns zusammengegeben. Nun wißt Ihr's. — —

Er hatte die Lüge mit nachlässiger Keckheit hingeworfen, und wähnte einen Augenblick, die Sache sei nun abgethan. Der Alte stand schweigend vor ihm, von unten klang das Geräusch der wüthenden Sturzwellen herauf, und der Mond trat so klar aus den Dünsten, daß die beiden Feinde einander Zug für Zug in den erhitzten Gesichtern lesen konnten. Was der Jüngling las, machte ihn plötzlich erblassen. Er trat einen Schritt zurück, die Kniee wurden ihm unsicher, der Brückensteg schien ihm unter den Füßen zu schwanken, als wollten die hohen Ufer einbrechen. Ein paar unvernünftige Worte stammelte er, aber die Zunge erstarrte ihm; er wollte die Augen von dem Alten losreißen und konnte nicht — über die Brücke zu entfliehen suchen, und wie Blei hingen ihm die Glieder am Geländerpfosten.

Gott zusammengefügt? brach es jetzt mit wildem Hohn von den zitternden Lippen des Alten. Vom Teufel verkuppelt! Hahaha! Seine Frau! Und damit wär's aus, und ich ginge heim zu meinem verlorenen Kind und sagte ihr: 's ist Schade, arme Dirne, er hat schon eine Frau! und dann säh' sie den Schurken wohl einmal vorbeireiten mit der Gnädigen und die Dame schaute durch die Lorgnette zu ihr hinüber und fragte: Wer ist das Mädchen? und er, die Achseln zuckend: Eine Zigeunerin, ein Aschenputtel aus einer heruntergekommenen Familie! — und im Weiterreiten gäb' er lachend alte Geschichten zum Besten? — — Höll' und Tod! da wär' es ja besser, man brächte den Burschen dahin, wohin er gehört, in den Schlamm mit der Kothseele, in den Abgrund mit der Höllenbrut, daß die Erde von ihr rein wird! —

Weber! schrie der Entsetzte laut auf. Aber in demselben Augenblick fühlte er sich mit furchtbarer Gewalt ergriffen, emporgerissen, über das Geländer gezerrt — noch ein schneidender Hilferuf drängte sich aus seiner Brust, dann vergin-

Fort Teotimehuacan einen Laufgraben eröffnet und durch ein wohlgenährtes Feuer die Geschütze dieses Forts zum Schweigen gebracht. Die Belagerten vertheidigten sich wacker. Am folgenden Tage wurden die Laufgräben bis zum Fuße des feindlichen Werkes fortgeführt. Da erschien General Mendoza im Lager und verlangte vom General Forey freien Abzug der Garnison mit Sack und Pack und einem Theile der Artillerie gegen Uebergabe des Platzes. General Forey wies dies nachdrücklichst zurück. Um 5 Uhr brachte ein Parlamentair einen Brief Ortega's, worin dieser anzeigte, daß er sich auf Gnade und Ungnade mit seinen Truppen übergebe. Oberst Manique, Unterchef des Generalstabes, wurde mit dem 1. Jäger-Bataillon, Commandant Courey mit einer Abtheilung Husaren in die Stadt geschickt, und sie bewerkstelligten ihren Einzug ohne irgend einen störenden Zwischenfall. Am 19., um 11 Uhr Morgens, hielt Forey unter dem Donner von 101 Kanonenschuß seinen Einzug in Puebla. Der indianische Name Teotimehuacan scheint sich wohl auf ein Fort zu beziehen, das man bisher nur unter seinem spanischen Namen kannte. Vielleicht ist es San Anita."

Rußland und Polen.

Δ* **Warschau**, 16. Juni. Der Erzbischof Felinski ist bereits nach Petersburg abgereist. In den zwei Tagen, die zwischen dem Empfange der Berufungsdepesche und der Abreise des Erzbischofs lagen, wurde derselbe von unzähligen Personen besucht. In erster Reihe der Besucher standen natürlich die Clericalen, aber auch viele Personen von der entgegengesetzten Partei verkehrten in diesen Tagen lebhaft mit dem Erzbischof. Ich glaube zwar, daß Felinski nur zu dem Zweck nach Petersburg berufen wurde, um bei Ordnung der Verhältnisse mit Rom die Forderungen des heiligen Stuhls zu formuliren, was schon daraus hervorgeht, daß ihm die betreffende Depesche von dem Chef der hiesigen diplomatischen Canzlei übergeben war, gleichwohl ist es möglich, daß meine frühere Vermuthung die richtige ist. — Der Ober-Staatsprocurator Wolowski ist zur Verbannung nach Orel verurtheilt. Ueber seine Schuld erfährt man, daß der Regierung eine zum Drucke bestimmte Broschüre in französischer Sprache in die Hände gefallen, in welcher die Mißstände des Landes unter der jetzigen Regierung auseinandergesetzt sind. Die Broschüre war an den Bruder des Oberprocurators, den Professor Ludwig Wolowski in Paris, adressirt, weßhalb der Verdacht auf Ersteren fiel, der Autor gewesen zu sein. Zwar wurde bei der Revision bei Wolowski nichts gefunden, wodurch der Verdacht bestätigt worden wäre, allein man fand es für gut, sich dieses Mannes zu entledigen. — Das Nummern-Verzeichniß der der Haupt-Staats-Casse entwendeten Pfandbriefe ist erst Sonntag ausgegeben worden. Es sollte Sonnabend mit dem „Dziennik Powszechny" ausgegeben werden, die Drucker desselben haben aber den Satz zufällig zusammengeworfen. — Die Einkommensteuer für die National-Regierung geht nach wie vor ein und muß die dadurch erhobene Summe bereits viele Millionen betragen. — Wenn man die Namen der Personen erfährt, welche in Paris die Filiale der hiesigen National-Regierung bilden, so muß man glauben, daß diejenigen, aus welchen die Letztere besteht, nicht weniger Männer aus den höchsten Classen der Gesellschaft sind. — Die größtentheils in den Dörfern einquartierten Insurgenten im ganzen Lande belaufen sich auf eine große Zahl. Nur der kleinste Theil ist im Kampfe, da es gar sehr an Waffen fehlt. Die Zufuhr von Waffen hat in der letzten Zeit, wie mir Eingeweihte erzählen, sehr abgenommen, woran hauptsächlich die Wachsamkeit der preußischen Behörden Ursache sein soll. — Der Dziennik berichtet wieder von ein paar Gefechten der Russen mit den Aufständischen, bei welchen er die letzteren Niederlagen erleiden läßt. Auch erschwerende Paßvorschriften macht der Dziennik bekannt, die natürlich nur den ruhigen Bürger treffen werden. Die jungen in den Kampf eilenden Männer pflegen sich wenig um Paßvorschriften zu kümmern.

— Die officiellen russischen Organe „Kiewer Nachrichten" und der „Russische Invalide" constatiren nun auch die Unordnungen in den westlichen Gouvernements und die Existenz der „Insurgentenbanden" daselbst. Das Kiewer Blatt meldet, daß sich in Volhynien fortwährend neue Banden bilden, und der „Invalide" bestätigt, daß das Rozycki'sche Corps sich bei Lubar halte und verstärke.

— Aus **Wilna** erhält die „Schl. Z." eine Nummer einer dortigen geheimen Zeitschrift unter dem Titel „Chorągiew swobody" (Fahne der Freiheit) vom 9 Juni. Dieselbe enthält einen Aufruf der littauischen Provinzialdirection der Nationalregierung, ferner eine Aufforderung an die in russischen Diensten stehenden Polen, zur Nationalsache überzutreten, und folgendes Decret der Nationalregierung in Littauen:

„In Erwägung: daß die moskowitische Bedrückung alle Kräfte aufbietet, um die nationale Insurrection zu unterdrücken; daß sie zu diesem Zwecke die elendeste Waffe anwendet, indem sie die auf den Umsturz der Gesellschaft ausgehende Propaganda ausbreitet; daß sie die unrichtigsten Gerüchte ausstreut, um die Gemüther zu ängstigen und die öffentliche Meinung zu erschüttern; daß sie zu diesem Zweck ihre Aemter mit Menschen ohne Ehre und Glauben besetzt und geheime Agenten und Spione verwendet; daß Straflosigkeit solche Leute zu immer größeren Verbrechen ermuthigt und von dieser Seite der Nationalsache die größte Gefahr droht: Beschließt und verordnet was folgt: Art. 1. Vom heutigen Tage an wird ein permanenter Sicherheitsrath über die Vergehen der Beamten und Agenten Moskaus, so wie gleicherweise über alle verdächtigen und der Nationalsache ungehorsamen Menschen wachen. Art. 2. Diejenigen, welche als der Nationalsache schädlich erkannt sind, werden nach der ganzen Strenge der Kriegsgesetze gerichtet werden. Art. 3. Die Urtheile des permanenten Sicherheitsrathes werden durch den Druck veröffentlicht. Art. 4. Die nationalen Civil- und Militairbehörden sind verpflichtet, die Urtheile des Sicherheitsrathes unverzüglich zu vollstrecken. Gegeben in Wilna am 13/25. Mai 1863."

— Die Lage der Gefangenen in Wilna — schreibt man der „K. Z." — ist schrecklich; unter dem früheren Gouverneur waren ihnen, wenn auch nur unter der Hand, manche Bequemlichkeiten erlaubt; täglich durften sie eine halbe Stunde die frische Luft genießen und auch wohl ihre Angehörigen sehen. Jetzt ist ihnen Alles entzogen worden; sie erhalten nur Wasser und Brod, müssen auf dem Fußboden schlafen und werden aus dem Gefängnisse nur entlassen, um hingerichtet zu werden. Man hat dem Gouverneur Murawiew ein Manifest an das Haus geschlagen, worin sein Leben bedroht wird. Er soll sich, als Antwort hierauf, geäußert haben, er habe schon fünf Jahre über das gewöhnliche Lebensalter erreicht, sei also bereit, jeden Augenblick zu sterben; von seiner Pflicht würde ihn aber keine Drohung abschrecken. Inzwischen ist seine Stellung doch sehr unangenehm und er lebt in steter Todesgefahr. Seine Lebensmittel kauft ein alter, vertrauter Diener ein; er selbst verschließt sie in einem Schranke. Während die Köchin das Essen bereitet, wird die Küche verschlossen, und eben so nach dem Essen alle Lebensmittel, die aufbewahrt werden sollen, wieder verschlossen.

Von der polnischen Grenze, 15. Juni. (Osts. Z.) Die Warschauer Banquiers hatten am 7. d. M. in Folge Aufforderung der geheimen National-Regierung eine außerordentliche Nationalsteuer von 100,000 SRo. erlegt. — Am 13. wurde Stephan v. Mielencki, Sohn des schon früher verhafteten Gutsbesitzers Joseph v. Mielencki auf Nieczawa, im Kreise Obornik, verhaftet und an das Kreisgericht in Obornik abgeliefert.

Danzig, den 17. Juni.

* Der heutige „Staatsanzeiger" bringt die amtliche Anzeige von der Ernennung des seitherigen Vicepräsidenten in Breslau, v. **Prittwitz**, zum Präsidenten der hiesigen Regierung.

* Am 6. Juli c. beginnt unter dem Vorsitz des Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Director **Ukert** die diesjährige dritte Schwurgerichtsperiode, welche mindestens eine 14tägige Dauer in Anspruch nehmen wird.

* [**Stadtverordneten-Versammlung** am 16. Juni.] Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt **Roepell**; Vertreter des Magistrats: die Herren Bürgermeister Dr. **Linz** und Stadtrath **Ladwig**. Nach dem vorgelegten Bericht der Gasanstalt war der Bestand am 1. Mai c.: 8268 Privat- und 825 öffentliche Flammen; zu den Privatflammen kamen bis zum 1. Juni 30 neue hinzu. — Unterm 20. April c. machte der Magistrat die Mittheilung, daß, nachdem die Schiffsabrechner aufgehört hätten vereidigte Beamte der Kaufmannschaft zu sein, der bisherigen Praxis das Fundament entzogen wäre, wonach die Atteste derselben in Bezug auf solche Waaren, welche direct aus den seewärts eingegangenen Schiffen stromabwärts nach der Stadt transportirt werden, ohne Weiteres als beweisfähig erachtet wurden; Magistrat wollte deßhalb in Erwägung ziehen, auf welche andere Weise die Anträge auf Stromgelderstattung zu begründen wären. In Verfolg dieses Schreibens wird heute mitgetheilt, daß nach dem Votum der Kämmereideputation, welchem Magistrat beigetreten ist, das bisherige Verfahren beibehalten werden soll, und die von den Schiffsabrechnern **selbst** ausgestellten Atteste Glauben haben sollen; dagegen soll bezüglich anderer Atteste in jedem einzelnen Falle die Glaubwürdigkeit der Aussteller geprüft werden. Herr Commerzienrath **Goldschmidt** bemerkt, daß in der Kämmereideputation beantragt worden sei, daß auch der Lootsencommandeur derartige giltige Atteste ausstellen könne, worauf Herr Stadtrath **Ladwig** erwidert, daß der Lootsen-Commandeur in seiner Eigenschaft als Behörde selbstverständlich dazu befugt sei. Herr **Biber** kann die den Schiffsabrechnern zuertheilte Befugniß zur Ausstellung giltiger Atteste nicht anerkennen, da amtlich vereidigte Schiffsabrechner nicht mehr existiren. Uebrigens sei die Steuer so gering, daß es einfacher und besser sei, dieselbe gar nicht zurückzuzahlen, auch bei Mahl- und Schlachtsteuer erfolge in ähnlichen Fällen keine Rückzahlung. Dasselbe Recht, wie den Schiffsabrechnern, könne man jedem Kaufmann zugestehen, da jetzt Jeder das Recht habe, dies Geschäft zu betreiben. Redner stellt, unterstützt von Herrn **Damme**, welcher sich in längerer Ausführung den Ansichten des Herrn **Biber** anschließt, den Antrag, die Zurückerstattung der Stromgelder künftig fortfallen zu lassen, event. den Zeugnissen der Schiffsabrechner keine ausschließliche Giltigkeit einzuräumen. Herr **Bischoff** bemerkt, daß die Stadt gar kein Recht habe, die Steuer zu behalten, sie müsse dieselbe zurückerstatten. Wenn die Schiffsabrechner selbst das Zeugniß ausstellten, könne man annehmen, daß es richtig sei. Eben so ist Herr Dr. **Liévin** der Ansicht, daß den Schiffsabrechnern und selbstverständlich dem Lootsencommandeur fides beigelegt werden müsse; jede Bescheinigung eines Kaufmanns sei zwar auch glaubhaft, müsse aber, um der Form zu genügen, controlirt werden. Bei der Abstimmung erklärt sich die Majorität der Versammlung für die Ansicht des Magistrats und der Kämmereideputation, welche dadurch zum Beschluß erhoben wird. — Der Segelmachermeister Julius **Krämer** hatte früher die Erlaubniß erhalten, gegen Entrichtung einer jährlichen Abgabe von 5 Sgr. pro laufenden Fuß an der Fronte seines Hauses, Burgstraße 11, nach dem Mottlauufer eine Thüre nebst Fenster-Oeffnung anbringen zu dürfen. Neuerdings ist derselbe beim Magistrat eingekommen, diesen Consens dahin auszudehnen, auf besagter Seite überhaupt drei Thüröffnungen zu errichten, und zwar so, daß er die zweite bewilligte Fensteröffnung zu einer Thüre einrichte, und es sich also nur um eine dritte Oeffnung handle. Magistrat beschied Petenten abschlägig und die Versammlung stimmte dem Antrag des Herrn Dr. **Liévin** bei, auch ihrerseits eine abweisende Antwort zu ertheilen, da offenbar der Verkehr an dieser Stelle durch drei Thüreingänge erheblich gehindert werde. — Der auf die Stadtgemeinde Danzig fallende Beitrag zum Provinzial-Chausseebaufond pro 1863 ist auf 4832 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. festgestellt worden; etatsmäßig sind 3596 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf., es sollen daher 1235 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. nachbewilligt werden, was geschieht. — Nach dem Antrage des Oberförster **Otto** wünscht die Forstdeputation, daß die Grenzregulirung des Dünenterrains mit den angrenzenden Ortschaften, namentlich bei Neukrug und Polsk, vorgenommen werde, da mehrfache Ueberschreitungen vorgekommen seien; die Versammlung erkennt das dringende Bedürfniß an und bewilligt dafür 200 Thlr. — Magistrat theilt mit, daß in der Prozeßsache des Uhrmachers **Kresin** gegen die Stadtcommune, in Betreff einer von Ersterem beanspruchten Entschädigung wegen Abbruchs eines Vorbaues, das Urtheil des Gerichts zu Gunsten der Commune ausgefallen und rechtskräftig geworden sei.

* Das Kgl. Haupt-Bank-Directorium macht bekannt: „So eben wird bei der Haupt-Bank-Kasse die erste Nachbildung der **neuen** Banknoten à 50 Thlr. entdeckt. Sie ist nach dem Gesammt-Eindruck den echten ähnlich, aber bei einiger Aufmerksamkeit, namentlich an dem lappigen Papier, dem unsauberen, dickeren Drucke und dem nicht geprägten Controlstempel, von denselben leicht zu unterscheiden. Wir machen deshalb das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die Noten vor deren Annahme genau zu prüfen oder sich den Einzahler jedesmal zu merken."

— Ueber die jetzt cirkulirenden **falschen** preußischen Einthalerscheine erhält die „Volkszeitung" folgende Notiz: Die dreizeilige Strafandrohung in schwarzem Druck ist mit etwas größeren Lettern ausgeführt als bei den echten

---

gen ihm die Sinne im erbarmungslosen Sturz, und die Strudel, die hoch um ihn aufrauschten, zogen ihn in die Tiefe.

Oben auf der Brücke stand der Mörder und Rächer und sah mit festem Blick dem Stürzenden nach. Er war todtenblaß geworden, aber keine Nerve zitterte mehr.

Schrie es da nicht? sagte er bei sich selbst. Nein, 's ist Niemand wach ringsum. Ich bin ganz allein.

Er ließ seinen forschenden Blick über die Ufer schweifen; sein scharfes Jägerauge sah einen Büchsenschuß weit die Katzen über die mondhellen Scheunendächer steigen und auf dem epheuumwucherten Kapellendach eine graue Henne im Schlaf sich bewegen. Von Menschen keine Spur.

'S ist geschehen, und so ist's gut! sprach er vor sich hin und richtete sich entschlossen auf. Man wird ihn finden und es wird heißen, er sei verunglückt, weil er Wein im Kopf gehabt habe, und das arme Ding wird außer sich sein, vor Herzweh, bis es dann verblutet. Was von oben kommt, ist alles zu verwinden. Nur was Unseresgleichen uns anthut, frißt uns das Leben ab. Wenn ich's hätte geschehen lassen, daß sie sich verachtet gesehen hätte — verrathen, hingeopfert um eine Andere, aus den Fugen wär' sie mir gegangen. 's ist so besser! Die Last liegt auf **mir**, ich hab' die Schultern dazu, es liegt schon mehr drauf. Das Neue spür' ich kaum. 's giebt Dinge, über die kein Richter auf Erden zu Gericht sitzt; man muß sie selber rächen, 's ist Nothwehr. Noth bricht Eisen.

Noch stand er eine Weile, dann besann er sich, daß es wohlgethan sei, eilig diese Stätte zu verlassen. Er hatte es gethan — er wollte es nicht **umsonst** gethan haben. Noch einmal sah er in die brausende Tiefe zurück; von seinem Opfer war jede Spur verschwunden, so daß er sich flüchtig vorstellte, es sei alles ein schauderhafter Traum. Dann blickte er, wie herausfordernd, zum Mond hinauf, ob diesem Zeugen zu trauen sei, und schlug einen dunkeln Weg ein, das Ufer hinauf über Geröll und feuchtes Laub, wo die Fährte sich unsicher eindrückte, mit aller kundigen List eines alten Waidmannes, der es den Füchsen abgesehen hat. Tief im Naifthal erst wendete er den Schritt und ging nun wieder bergab, im Kastanienschatten seinen Weg nach Hause suchend.

Vom Thurm unten schlug es Ein Uhr, als er den wüsten Hof betrat. Hier, in der Nähe seines Kindes schlug ihm zum ersten Mal das Herz so heftig, daß er noch eine Weile im Freien blieb, sich zu beruhigen, eh er die Treppe zu der weiten Halle hinaufstieg. Der Mond durchstrahlte sie mit Tageshelle und in dem kleinen Gemach dahinter konnte er jedes Geräth, jede Blume in dem Kranz des Crucifixes deutlich erkennen. Als er mit leisen Schritten an die Schwelle trat, blickte die Alte, die am offenen Fenster spann, gleichgiltig zu ihm auf und erwiderte nickend seinen Gruß. Er sprach kein Wort, sondern schlich auf den Zehen in den Verschlag, wo das Mädchen schlief. Eine Weile horchte er auf ihr unruhiges Athmen, dann beugte er sich zu ihr hinab, um in der Dämmerung ihre Züge zu sehen. Sie schlug plötzlich die Augen auf, sprang zitternd vom Bett und stand erschrocken vor ihm.

Du bist's! sagte sie halblaut.

Ich bin's, Mena! Was fürchtest du dich vor'm Vater, Kind?

'S ist nichts! Ich hatte so Träume — ich weiß selbst nicht wovon, mir war so bange im Traum. Wo kommst du her? Hast du ihn gesprochen?

Den Grafen? Nein! Ich fand ihn nicht. Ich erzähl' dir's morgen. Leg dich wieder schlafen.

Ich kann nicht, Vater; die Träume bringen mich um. Ich will aufsitzen und spinnen. Vielleicht wird mir besser an der Luft.

So setz' dich zu mir, hier auf die Bank. Die Nacht ist so hell, mich schläfert auch nicht, und ich habe schon unten ein wenig genickt, als ich auf den Grafen wartete. Was ich sagen wollte, magst du ihn wohl leiden, den Grafen? Es scheint doch ein guter Herr.

Sie schüttelte hastig den Kopf und versank in ihre traurigen Gedanken. So saßen sie auf der Bank neben dem Crucifix, er an die Wand gelehnt, das Mädchen auf einem Schemel vor ihm. Die Alte hatte ihnen den Rücken zugekehrt und achtete ihrer nicht, murmelte dann und wann ein Stück vom Rosenkranz oder hustete dumpf auf. Vater und Tochter sprachen nichts mehr. Er hatte die Hand auf ihrem Kopfe ruhen, der an seinem Schooß lehnte, und streichelte beständig das weiche volle Haar des Kindes; diese Liebkosung schien ihr fieberndes Gemüth zu besänftigen, sie lächelte ein paar Mal und schloß endlich die Augen. Sacht hob er sie auf und setzte sie bequemer auf seinem Schoße zurecht, beide Arme um den schlanken Leib gelegt, ihren müden Kopf an seiner Schulter bettend. Bald war sie fest eingeschlafen. In **seine** Augen kam kein Schlaf. Aber **in** ihm wurde es immer stiller, friedlicher und getroster. Er hielt in den Armen, was ihm das Leben noch werth und kein Opfer zu schwer und keine That und Missethat zu furchtbar machte. Eine trotzige Freudigkeit glühte in ihm auf. Er fühlte in sich die Kraft, mit seiner starken Vaterhand dem armen Kinde alles zu vergüten, was ihm je zu Leide geschehen. Er hatte sie schlecht bewacht und für diese Schuld durch die Last gebüßt, die er sich aufs Gewissen geladen. Nun wollte er ihr nimmer von der Seite gehen. Nur noch die Schmerzen überstanden um den unglücklichen Sturz des Geliebten, und dann aufgebrochen und übers Meer mit ihr, und ein neues Leben gegründet, und eine neue bessere Liebe in das junge Herz gepflanzt — warum sollte es ihnen nicht noch einmal glücken? Hatten nicht Aermere, Gemiedenere, Schuldbeladenere drüben von vorn angefangen?

Und wieder eine Stunde verging, und noch immer saß der Vater und hielt sein schlafendes Kind im Schoß, und die Gesichter der beiden unglücklichen Menschen wurden immer stiller und zufriedener, und die Gedanken des Alten immer traumhafter, bis auch ihm die Augen zufielen. Der Mond trat hinter die Wolken; es kam jene Zeit der Nacht, wo alles still wird, selbst die Nachtvögel ihre Jagd einstellen und die Mühseligsten und Beladensten im Kampf mit Kummer und Schuld eine kurze Waffenruhe genießen. Auch das ferne Brausen des Naifbachs, das allein nicht zur Ruhe kam, wurde dem zum Schlaflied, dem es als eine furchtbare Mahnung hätte in's Gewissen dröhnen sollen; und nur die taube Alte am Fenster, der Nacht wie Tag und alles Leben ein tonloses Schattenspiel war, saß unverrückt die schauerlichen Stunden hindurch vor ihrem Rade, und spann ihren Faden in der Dunkelheit fort und murmelte ihre Gebete.

(Schluß folgt.)

Scheinen, so daß die betreffenden sechs Zeilen etwas höher hinauf stehen und der Raum zwischen den Zeilen breiter wird. Ferner sind die Leitern der Hauptbezeichnung „Ein Thaler Courant“ von schmalerem und höherem Kaliber als bei den echten. Auf der Rückseite ist die Schattirung des Reichsapfels roh mit dicken überall gleich starken Kreislinien ausgeführt, so daß die bei den echten Scheinen vorhandene Kugelform durch die Schattirung nicht bewirkt wird. Bei den echten Scheinen sind die Schattenlinien sehr fein und verstärken sich nur auf der einen Seite der unteren Hälfte des Reichsapfels zu einer deutlichen Kugelbeleuchtung. Das Wasserzeichen an den beiden schmalen Seiten des Scheins ist vorhanden. Es sind bis jetzt ungefähr 70 solcher in ihrer Art ganz vortrefflicher Nachahmungen, sämmtlich vom 26. Juni 1856, angehalten worden.

* Wir haben noch nachträglich einer Ovation zu erwähnen, die Fräulein A. Schramm nach Beendigung ihres hiesigen Gastspiels am Victoriatheater zu Theil wurde. Von dem ursprünglichen Projecte, die Künstlerin unter Vorantritt des gesammten Orchesters in offenem Wagen mit Fackeln nach ihrer Wohnung, dem Englischen Hause, zu geleiten, mußte Abstand genommen werden. Herr Radike arrangirte in Folge dessen innerhalb der Räume seines Etablissements eine Festlichkeit. Am Schlusse der Vorstellung ordnete sich ein Festzug, die gefeierte Gastin in seiner Mitte und begab sich mit Fackelbeleuchtung nach dem mit Blumen und Guirlanden reich geschmückten Salon des Herrn Directors, woselbst Frl. Schramm von sämmtlichen Mitgliedern des Victoriatheaters empfangen und herzlich begrüßt wurde. Hr. Radike widmete der Scheidenden einen Lorbeerkranz. Die Kapelle brachte derselben hierauf ein Ständchen.

* Gestern früh bemerkte der Schulze eines unweit der Chaussee belegenen Dorfes, wie zwei Männer auf einem Landwagen die 2 vorgespannten Pferde, die schon sehr ermattet schienen, mit Schlägen zur raschen Fahrt antrieben. Einen Diebstahl vermuthend, fuhr er nach und gewahrte, daß in Scharfenort das eine Pferd, welches nicht weiter konnte, ausgespannt und in den Stall des Gasthauses gebracht wurde; einer der Männer blieb dabei, während der andere nunmehr einspännig gegen Danzig fuhr. Der Schulze fuhr dem Fuhrwerk unweit der Stadt vorbei und erbat sich bei der Steuerexpedition am Petershagener Thor die Assistenz eines Steuerbeamten zur Feststellung der Identität des verdächtigen Fuhrmannes. Nachdem geraume Zeit vergangen, ohne daß der Wagen in Sicht kam, fuhren der Schulze und der Steuerbeamte demselben entgegen und entdeckten bald auf dem Wege nach Stolzenberg den ruhig dastehenden Einspänner und nahe dabei zwei mit einander ringende Männer; der eine war der gesuchte Wagenführer, der andere ein Arbeiter, der sich zum Schlafen an den Wall gelegt und bemerkt hatte, wie das abgetriebene Pferd umsonst angestrengt wurde, den Wagen den Berg hinauf zu ziehen. Der Führer sprang davon, wurde aber von dem Arbeiter eingeholt und versetzte beim Ringen dem Letztern eine starke Schnittwunde an der Hand, ohne sich den Armen seines Angreifers entwinden zu können. Die Verhaftung erfolgte und Wagen und Pferd wurden in einem hiesigen Gasthause untergebracht. Der Dieb ist aus der Gegend von Schöneck zu Hause, sein Helfer hat, das Pferd in Scharfenort zurücklassend, sich entfert. Er wird nicht weit kommen.

Thorn, 16. Juni. (Thorn. Wochenbl.) Die Handelskammer hatte Ende April v. J. auf Angehen von hiesigen und Golluber Geschäftsleuten sich gesuchsweise abermals an die Königl. Regierung zu Marienwerder und an das Königl. Landrathsamt zu Strasburg gewandt, um eine Beschleunigung des Chausseebaues auf der Straße von Gollub nach Schönsee, dieser wichtigen Nebenlinie der chaussirten Handelsstraße von Thorn bis Neidenburg, zu bewirken. In dem betreffenden Gesuche war besonders hervorgehoben, daß wenn von der Chaussirung der ganzen Linie Schönsee-Gollub aus finanziellen Gründen Abstand genommen werden sollte, so wäre doch die Chaussirung des bei schlechter Witterung gar nicht passirbaren Theiles gedachter Straße über den Amtsberg bei Gollub für den Verkehr ein dringendes Bedürfniß. Von dem Kgl. Landrathsamte zu Straßburg ist der Bescheid eingetroffen, daß der gleichnamige Kreis zur Zeit keine Mittel zur Chaussirung der genannten Nebenstraße disponibel habe. Von der Kgl. Regierung zu Marienwerder ist, wie wir hören, bis jetzt in derselben Angelegenheit noch kein Bescheid erfolgt, indeß dürfen wir wohl erwarten, daß diese Behörde, da es sich bei besagter Zweigstraße nicht ausschließlich um ein Interesse des genannten Kreises, als ganz besonders auch um eins des Regierungsbezirks Marienwerder handelt, dem in Rede stehenden Verkehrsbedürfnisse wenigstens insoweit Rechnung tragen werden, daß die Passage über den Amtsberg bei Gollub jeder Zeit stattfinden kann.

* Dem Gutsbesitzer Baron v. Puttkammer auf Jartenthin (Kreis Cammin) und dem Steuereinnehmer Prillwitz zu Tapiau (Kreis Wehlau) ist der Rothe Adlerorden 4. Classe verliehen worden.

Tilsit, 15. Juni. (K. H. Z.) Die Ankunft des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin erfolgte gestern in der Abendstunde 6¼ Uhr mit dem Dampfboote „Schnell“, nachdem das kronprinzliche Paar in Rautenburg genächtigt und am 14. den Gottesdienst in Lappienen besucht hatte.

— Dem Obermaschinenmeister der Königl. Ostbahn Rohrbeck in Bromberg ist unter dem 12 Juni 1863 ein Patent auf eine Häckselschneidemaschine in der durch Beschreibung und Zeichnung dargelegten ganzen Zusammensetzung, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

* Das in Bromberg erscheinende conservative „Neue Bromberger Wochenblatt“ wird vom 1. Juli ab unter dem Titel „Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen“ täglich erscheinen. Wenn nun noch die von den Herren Brauchitsch, Wantrup ꝛc. projectirte „Conservative Ztg.“ für Westpreußen erscheinen wird, so werden die Conservativen in unserer Provinz mit einem Mal zwei Organe erhalten.

* In Nakel will man für die morgen stattfindende Nachwahl zum Abgeordnetenhause den Vorsteher der Berliner Stadtverordnetenversammlung Hrn. Kochhann als Candidaten aufstellen.

Vermischtes.

* Paul Heyse befindet sich gegenwärtig in Berlin zum Besuch seiner Verwandten. Er sucht in dem Umgang mit seinen Verwandten eine Milderung des tiefen Schmerzes über den Verlust seiner Gattin.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, Lieferung sehr stille, zu letzten Preisen offerirt; ab Auswärts wurde gestern zu sehr hohen Preisen noch etwas gemacht, heute sehr flau, ganz geschäftslos. — Roggen loco fest, Ostsee sehr fest, Forderungen unverändert, doch ruhig. — Oel, Anfangs gefragt, später ruhig, loco 31⅞, October 30⅛. — Kaffee ruhig.

London, 16. Juni. Silber 61½. Türkische Consols 51½. — Regen. — Consols 92¼. 1% Spanier 48½. Mexikaner 38⅛. 5% Russen 93. Neue Russen 92¼. Sardinier 84½. Hamburg 3 Monat 13 Mk 7¾ ß. — Wien 11 fl. 35 Xr.

Liverpool, 16. Juni. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 16. Juni. 3% Rente 68, 75 coup. det. Italienische 5% Rente 72, 90. Italienische neueste Anleihe 74, 10. 3% Spanier —. 1% Spanier 48. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 466, 25. Credit mob.-Actien 1227, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 582, 00.

Berlin, 17. Juni 1863. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen niedriger,			Preuß. Rentenbr.	98¾	98¾
loco	50⅛	50¾	3½% Westpr. Pfdbr.	86¼	88⅜
Mai-Juni	50	50½	4% do. do.	—	97
Herbst	50¼	50½	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Mai-Juni	16 1/12	16⅛	Ostpr. Pfandbriefe	88⅞	88⅞
Rüböl do.	15 5/12	15 13/24	Oestr. Credit-Actien	87⅛	87⅛
Staatsschuldscheine	89	89	Nationale	73⅛	73¼
4½% 56er. Anleihe	101⅜	101⅜	Russ. Banknoten	92⅝	92¾
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105½	Wechselc. London	—	6. 20⅛

Fondsbörse: geschäftslos.

Danzig, den 17. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130 — 132/4 ℔ nach Qualität 80/81½ — 82/84 — 84½/86½ — 87/90/92 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 120 — 123 — 125 — 127/30 von 70/72 — 73/74 — 75/76 — 77/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht 56/55 — 52/51 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 48 — 52½/53 Sgr.
Gerste kl. 103/105 — 107/110/112℔ von 33/36 — 37/40/41 Sgr.
do. große 106/108 — 110/112/115 von 36/38 — 41/43/45 Sgr.
Hafer von 25 — 27 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind NW.

Der heutige Markt war sowohl im Allgemeinen, wie insbesondere für Weizen sehr ruhig; Inhaber forderten fest alte Preise; Kauflust war jedoch nicht vorhanden und sind demnach nur 147 Last Weizen umgegangen. Bezahlt für 126℔ bunt fl. 490, 127℔ roth fl. 492, 126/7℔ hellfarbig fl. 502½, 131℔ hell etwas besetzt fl. 518, 132/3℔ hübsch hochbunt fl. 555. Alles pr. 85℔. Außerdem 132, 132/3℔ fein hochbunt à fl. 545 gemessen. — Roggen ebenfalls matt, ohne Neigung zum Kaufen und ohne Umsatz. — Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

Elbing, 16. Juni. (N. E. A.) Witterung: kühl. Wind: Norden. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind gering. Die Stimmung für Weizen, Roggen, Gerste und weiße Erbsen ist fester, eine wesentliche Erhöhung der Preise ist aber nicht eingetreten. Die anderen Getreidegattungen haben sich schwach im Werthe behauptet. Spiritus sehr begehrt aber wegen Mangel an Zufuhr ohne Umsatz. Weizen hochbunt 125 — 132℔ 72/74 — 81/83 Sgr., bunt 124 — 130℔ 70/72 — 77/79 Sgr., roth 123 — 130℔ 68/70 — 77/79 Sgr., abfallender 118 — 124℔ 61/63 — 67/69 Sgr. — Roggen 120 — 126℔ 49½ — 53½ Sgr. — Gerste große 103 — 117℔ 33 — 43 Sgr., kleine 100 — 110℔ 31 — 38 Sgr. — Hafer 62 — 78℔ 20 — 25 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48 — 50 Sgr., Futter- 44 — 47 Sgr., graue 44 — 50 Sgr., grüne große 47 — 50 Sgr., kleine 45 — 47 Sgr. — Bohnen 50 — 52 Sgr. — Wicken 32 — 35 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 16. Juni. (K. H. Z.) Wind: NW. + 15. Weizen in fester Haltung, hochbunter 126 — 129℔ 78½ — 83 Sgr., bunter 124 — 125℔ 75 Sgr., rother 128 — 129℔ 78 Sgr. bez. — Roggen ferner steigend, loco 120 — 121 — 124℔ 52¼ — 54¾ Sgr. bez., Termine höher, 120℔ pr. Juni-Juli-August 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd. Gerste behauptet, große 100 — 115℔ 32 — 43 Sgr. Br., kleine 107℔ 38½ Sgr. bez. — Hafer geschäftslos, loco 70 — 82℔ 22 — 28½ Sgr. Br., 50℔ pr. Juni 25½ Sgr. Br., 24½ Sgr. Gd. — Erbsen sehr stille, weiße Koch- 50 — 54 Sgr., Futter- 45 — 48 Sgr., graue 50 — 70 Sgr., grüne 50 — 60 Sgr. Br. — Bohnen 45 — 56 Sgr. Br. — Wicken 30 — 40 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, feine 108 — 113℔ 90 — 110 Sgr. B., mittel 104 — 110℔ 65 — 80 Sgr., ordinär 96 — 106℔ 45 — 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5 — 19 Rℓ., weiße 6 — 20 Rℓ. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3 — 6 Rℓ. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Rℓ. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Rℓ. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62 — 65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 17½ Rℓ., Käufer 16⅚ Rℓ. ohne Faß; loco Verkäufer 18½ Rℓ., Käufer 18 Rℓ. incl. Faß; pr. Juni Verkäufer 17½ Rℓ., Käufer 16⅚ Rℓ. ohne Faß, pr. Juni Verkäufer 18½ Rℓ. incl. Faß; pr. Juli Verkäufer 18⅔ Rℓ., Käufer 18⅙ Rℓ. incl. Faß; pr. August Verkäufer 18⅔ Rℓ., Käufer 18⅙ Rℓ. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18⅔ Rℓ., Käufer 18⅙ Rℓ. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18⅔ Rℓ., Käufer 18⅙ Rℓ. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 16. Juni. Wind: West. Witterung: Morgens regnerisch, 9° Wärme. Mittags veränderlich, 16° Wärme.

Weizen 125 — 128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58 — 60 Rℓ., 128 — 130℔ 60 — 63 Rℓ., 130 — 134℔ 63 — 66 Rℓ. — Roggen 120 — 125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 38 — 41 Rℓ. — Gerste, große 30 — 32 Rℓ., kleine 28 — 30 Rℓ. — Hafer 27½ Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32 — 34 Rℓ. — Kocherbsen 34 — 37 Rℓ. — Spiritus 15½ Rℓ. pr. 8000 %.

Stettin, 16. Juni. (Ostſ. Ztg.) Wetter schön, leicht bewölkt, + 16° R. Wind: N. — Weizen Anfangs höher bezahlt, schließt ruhiger, loco pr. 85℔ gelber 69 — 72 Rℓ. bez. (angemeldet 250 W.), 83/85℔ gelber Juni-Juli 73, 72¾ Rℓ. bez., Juli-Aug. 73 Rℓ. bez. u. Br., Sept.-Oct. 74, 73¾ Rℓ. bez., 74 Rℓ. Br., 73¾ Rℓ. Gd. — Roggen Anfangs fest, schließt ruhig (angemeldet 150 W.), pr. 2000℔ loco 47 — 48¼ Rℓ. bez., Juni-Juli 48 Rℓ. bez., Juli-August 48½, ¼ Rℓ. bez. u. Gd., ½ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 50, 49¾ Rℓ. bez., 50 Rℓ. Br., Oct.-Nov. 49½ Rℓ. bez. — Gerste, ein Connoiss. Schles. 36 Rℓ. bez., Pomm. 35½ — 36 Rℓ. bez., kleine 34 — 34½ Rℓ. bez., Märker 35¼ — ½ Rℓ. bez., Alles pr. 70℔. — Hafer loco pr. 50℔ 25 — 25½ Rℓ. bez., Juni-Juli 25½ Rℓ. bez. — Erbsen, Futter- 44½ — 45 Rℓ. bez. — Rüböl flau und niedriger, loco 15½ Rℓ. Br., Juni do., Sept.-Oct. 14⅓, ¼ Rℓ. bez., Gd. u. Br. — Winterrübsen Juli-Aug. 100 Rℓ. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 102 Rℓ. bez. u. Gd. — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 15⅔, ¾, 19/24 Rℓ. bez., kurze Lieferung 15 19/24 Rℓ. bez., Juni 15⅝ Rℓ. bez., Juni-Juli 15⅝ Rℓ. bez., 11/12 Rℓ. Br., Juli-August 15 11/12 Rℓ. bez., 16 Rℓ. Br., Aug.-Sept. 16¼ Rℓ. bez. u. Gd., ⅓ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 16½, 7/12 Rℓ. bez. u. Gd., ⅔ Rℓ. Br., Oct.-Nov. 16¼ Rℓ. Gd., Nov.-Dec. 15⅞ Rℓ. bez., Frühj. 16½ Rℓ. Br., ¼ Rℓ. Gd.

Berlin, 16. Juni. Wind: NNO. Barometer: 28 1½. Thermometer: früh 9° +. Witterung: sehr schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60 — 74 Rℓ. nach Qualität, hellbunt. poln. 73 Rℓ. ab Boden bez., gelb schlesischen 72 Rℓ. do., schwimmend eine kleine Ladung bunt. poln. 72½ Rℓ. bez. — Roggen pr. 2000℔ loco 80/81℔ 50½ — ¾ Rℓ. ab Kahn bez., schwimmend entfernt eine Ladung 81/82℔ 51 Rℓ. bez., Juni 51 Rℓ. bez., Juni-Juli 49⅞ — 50⅜ — ¼ Rℓ. bez. u. Gd., 50⅜ Rℓ. Br., Juli-August 49⅞ — 50⅜ — ¼ Rℓ. bez., Br. u. Gd., August-September 50½ — 51 — 50¾ Rℓ. bez., Sept.-Oct. 50¼ — 51¼ — 50⅝ Rℓ. bez. u. G., 50¾ Rℓ. Br., Oct.-Nov. 50 — 51 — 50½ Rℓ. bez. Gerste pr. 1750℔ große 33 — 39 Rℓ., do. kleine do. — Hafer loco 24 — 26 Rℓ. nach Qualität, pr. 1200℔ Juni 25½ Rℓ. bez., Juni-Juli do., Juli-August 25 Rℓ. nominell, Sept.-Oct. 25½ — 26 Rℓ. bez., Oct.-Nov. 26 Rℓ. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 47 — 54 Rℓ., Futterwaare 53 Rℓ. pr. 2250℔ ab Bahn bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 7/12 Rℓ. Br., 15 13/24 Rℓ. bez., Juni 15 7/12 — ½ Rℓ. bez. u. Gd., 15 13/24 Rℓ. Br., Juni-Juli 15¼ — 5/24 — ⅙ Rℓ. bez. u. Br., 15⅙ Rℓ. Gd., Juli-Aug. 14¾ Rℓ. bez. u. Br., 14⅔ Rℓ. Gd., Aug.-Sept. 14 7/12 Rℓ. Br., Sept.-Oct. 14 11/24 — 5/12 Rℓ. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 14⅓ — 7/24 Rℓ. bez. u. Gd., 14⅓ Rℓ. Br. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 15⅔ Rℓ. bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16¼ Rℓ. bez., Juni 16⅙ — ¼ — ⅛ Rℓ. bez. u. Gd., 16⅙ Rℓ. Br., Juni-Juli do., Juli-August 16 5/12 — 11/24 — 7/24 — ⅓ Rℓ. bez. u. Gd., ⅜ Rℓ. Br., Aug.-Sept. 16⅔ — ¾ — ⅔ Rℓ. bez., u. Br., ⅝ Rℓ. Gd., Sept.-Oct. 17 — 16⅚ Rℓ. bez. u. Gd., 16 11/12 Rℓ. Br., Oct.-Nov. 16⅔ — ¾ — ½ Rℓ. bez., Nov.-Dec. 16 17/24 — ½ Rℓ. bez.

Viehmarkt.

Berlin, 15. Juni. (B.- u. H.-Z.) Auf hiesigem Markt wurden an Schlachtvieh aufgetrieben: 1233 Stück Rindvieh. Das Geschäft war gegen vorige Woche gedrückter; beste Qualität war sehr gesucht und wurde dieselbe mit 17 — 18 Rℓ., mittel mit 13 — 14 Rℓ., ordinäre mit 11 Rℓ. pr. 100℔ bezahlt. Die Bestände wurden ziemlich geräumt 450 Ochsen gingen nach dem Auslande; davon direct ca. 300 Stück von den Vieh-Einsendern und ca. 150 Stück von dem Markte. An Schweinen 1935 Stück. Die Durchschnittspreise stellten sich bei flauem Verkehr sehr reducirt und konnte nur beste schöne feine Kernwaare den Preis von 13 — 14 Rℓ., ordinäre 11 Rℓ. pr. 100℔ erzielen. Es blieben bedeutende Posten unverkauft. An Schafvieh 8064 Stück. Obgleich die Zutrifften stark waren, so bewegte sich das Geschäft ziemlich lebhaft; es wurden 40℔ mit 5 — 5½ Rℓ. und 50℔ mit 7 Rℓ. bezahlt. Die Bestände wurden fast geräumt, da bedeutende Posten nach dem Auslande gingen. An Kälbern 679 Stück. Die Zufuhr war im Verhältniß zu dem jetzigen Consum sehr stark; das Geschäft daher flau und die Preise sehr gedrückt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 16. Juni 1863.

Angekommen: E. Christensen, Anton, Grangemouth; C. Stüdemann, Scepter, Hull. Beide mit Kohlen. — H. Maas, Jacoba Lucretia, Niewendiep; J. Biegemann, Agathe, Copenhagen; H. P. Christensen, Joachim August, Flensburg; D. Sievert, Otto, Skive; J. K. Zeven, Elisabeth, Harlingen. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Thorn, den 16. Juni. Wasserstand: 5″ unter 0.

Stromab: — L. Schfl.

Adler Benzin, Adler Benzin, Ulanow, Danzig, Schilka u. Co., 6 St. h. H., 1200 St. w. H., 13 5/15 Lst. Faßholz, 34 L. 21 Schfl. Wz., — 3 — Rg.
Samuel Weichselbaum, Rosener, Rudnik, do., C. G. Steffens u. S., 103 L. 32 Schfl. Wz., 12 L. 43 Schfl. Rg., — 13 29 Erbs.
Ders., Pflaumenbaum, do., do., Schilka u. Co., 20 L. 13 Schfl. Wz., — 30 18 Rg.
Ders., Gorfinkel, do., do., C. G. Steffens u. S., 73 L. 57 Schfl. Wz., — 21 28 do.
Ders., Orlowski, do., do., A. Makowski u. Co., 2 L. 36 Schfl. Wz., 28 L. 2 Schfl. Rg., — 5 52 Erbs.
S. Weichselbaum, S. Herzfeld, Rudnik, do., 3325 St. w. H.
Jankel Lichtenstein, A. Goldmann, Brock, do., 6 St. h. H., 1070 St. w. H.
Summer Zweigrach, Rosenblatt, Tirli, do., 900 St. h. H., 2379 St. w. H., 9 Lst. Faßh.
Joh. Winterstein, E. Lauterbach, Zyczin, Bromberg, 11,500 St. Schwellen, 460 St. w. H.

Summa: 234 Lst. 39 Schffl. Wz., 95 Lst. 31 Schffl. Rg. 19 L. 21 Schfl. Erbsen.

Fondsbörse.

Berlin, 16. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	148	Staatsanl. 53	98⅝	98⅛
Berlin-Hamburg	121½	—	Staatsschuldscheine	89¼	88¾
Berlin-Potsd.-Magd.	—	180	Staats-Pr.-Anl. 1855	128¾	127¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88⅝
do. II. Ser.	—	94⅝	Pommersche 3½% do.	90¾	90¼
do. III. Ser.	—	94⅝	do. do. 4%	101¼	100¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	158½	Posensche do. 4%	—	103
do. Litt. B.	—	141	do. do. neue	97¾	97¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	121½	120½	Westpr. do. 3½%	86⅝	86⅛
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	89¾	do. 4%	97¼	96¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81¼	80¼	Pomm. Rentenbr.	99⅜	98⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	91⅜	Posensche do.	97⅝	97⅛
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	99	98½
Pfdr. i. S.-R.	—	91¼	Pr. Bank-Anth.-S.	125½	124½
Part.-Obl. 500 fl.	—	89¾	Danziger Privatbank	—	104
Freiw. Anleihe	—	101¼	Königsberger do.	—	100½
5% Staatsanl. v. 59	105¾	105¼	Posener do.	—	95¾
St.-Anl. 4/5/7	101⅝	101⅛	Disc.-Comm.-Anth.	101½	100½
Staatsanl. 56	101⅝	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	110½	110

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	142⅞	142⅜	Paris 2 Mon.	79⅓	79½
do. do. 2 Mon.	142⅛	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	90½	90¼
Hamburg kurz	151⅜	151⅛	Petersburg 3 W.	102¾	102⅓
do. do. 2 Mon.	150¼	150	Warschau 90 SR. 8 T.	92¼	92
London 3 Mon.	6. 20¼	6. 20	Bremen 100 Rℓ. G. 8 T.	109¾	109½

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	334,50	14,1	NNW. mäßig, Himmel. theilweise bew.
17	8	335,22	13,5	Westl. flau, schönes Wetter, Kimm. bew.
	12	335,33	13,8	N. frisch, Himmel theilweise bewölkt.

Heute Nachmittag 5¼ Uhr entschlief unser theures Kind Paul, in einem Alter von 9 Monaten und 6 Tagen an einem Gehirnleiden, was tief betrübt hiermit anzeigen [2299]
Langefuhr, den 16. Juni 1863.
Constantin Ziemssen und Frau.

Heute 9 Uhr Morgens entriß uns der grausame Tod unsere innigst geliebte einzige Tochter **Anna** in ihrem beinahe vollendeten dritten Lebensjahre an der Bräune.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige um stille Theilnahme bittend.

Carl Blumhoff und Frau.

Klein Liniewo, den 16. Juni 1863. [2303]

Bekanntmachung.

Am 14., 15. und 16. Juli c. findet hier der rühmlichst bekannte Pferdemarkt statt, worauf wir mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß der geebnete Marktplatz jetzt durch neu aufgestellte Barrieren zweckentsprechender wie früher eingerichtet ist, die nöthigen Stallungen in hiesiger Stadt reichlich vorhanden sind und daß der Transport der Pferde von hier mittelst der Eisenbahn bewirkt werden kann.
Wehlau, den 13. Juni 1863. [2286]
Der Magistrat.

Ansichten v. Danzig
und
seinen Umgebungen.

Größte Auswahl aller gegenwärtig im Kunsthandel existirenden Blätter bei

E. Doubberck,
Langgasse No. 35. [1936]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Talg-Auction.

Im Oelmagazin vor dem Friedländer Thor, sollen den 19. Juni cr., Nachmittags um 3 Uhr, in gerichtlicher Auction

93 Fässer — 935 Ctr. 50 Pfd. —
Petersburger prima gelbes Licht-Talg

zur Bauführer Reuter'schen Concurs-Masse gehörig, unversteuert, gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.
Königsberg i./Pr., den 28. Mai 1863.
Meitzen, [2035]
Auctions-Commissaris des Kgl. Stadtgerichts.

Die Pachtabgabe der Domaine Buylien veranlasst mich zur Auflösung des hier seit längeren Jahren gepflegten Gestüts und sollen
20 Zuchtstuten nebst 13 Füllen,
8 junge Stuten, geboren 1860 und 1861,
3 „ Hengste, gebor. 1860 und 1861,
und 23 Stuten und Wallache, geboren 1862,
hierorts am 4. August d. J., Vormittags 10 Uhr, in einer Auction zum Verkauf gestellt werden.

Buylien bei Gumbinnen.
[2298] **A. Kosmack,**
Amtsrath.

Das Königsberger Kupfer-, Walz- u. Hammer-Werk
von
A. O. Zander

empfiehlt sein in allen Dimensionen aufs reichhaltigste versehenes Lager von **Kupferblechen, Böden, Scheiben, Kesselschaalen** ꝛc. den hiesigen wie auswärtigen Herren Kupferschmieden und Bauunternehmern zur geneigten Beachtung.
Bleche, Böden und Scheiben ꝛc. nach vorgeschriebenen Dimensionen werden aufs schnellste, beste und billigste angefertigt. [2283]

Besten holländ. Klumpenthon verkauft zu billigen Preisen
[2296] **J. C. Gelhorn.**

En gros. **En détail.**

Die meisten **Stereoskope** und **Stereoskopbilder** verkaufe ich bei der **allergrößten Auswahl 10 bis 25 pCt.** billiger, als **jede andere Handlung,** wovon sich ein Jeder durch Vergleichen der betreffenden Preisverzeichnisse überzeugen kann. Eben so empfehle die neuesten **Bilderkasten** zum Aufbewahren der Stereoskopbilder, so wie auch prismatische **Gläser** zu **Stereoskopen** zu den **billigsten Preisen** bei der **größten Auswahl.** Als passendes Geschenk für Kinder: **1 Stereoskop** und **1 Dutzend Bilder:** Ansichten von **Paris** und **Umgegend** oder **Gruppen** für **25 Sgr.** An sichere Kunden werden auf Verlangen **Auswahlsendungen** gemacht. Außerdem empfehle **Mikrographien** als Berloques, die Portraits berühmter **Fürsten,** Künstler und Gelehrten, so wie der hervorragendsten **Mitglieder** des **Abgeordnetenhauses,** Copien von Gemälden, Bauwerken, Statuen, Akademien und verschiedenes Andere darstellend. II. Qual. à Stück 7½ Sgr., I. Qual. à Stück 10 Sgr.; für Händler auch nicht gefaßt mit bedeutendem Rabatt. **Neuestes Preisverzeichniß gratis.**
Die **Stereoskopenfabrik** von **C. Eckenrath,** Berlin, Charlottenstr. 29.

Guts-Verkauf.

Ein **adliches Gut** in Westpreußen, **in fruchtbarer Gegend,** bestehend aus **23 Hufen culm Maß,** **incl. 2¾ Hufen culmisch** zweischnittige Wiesen, 100 Morgen Laubwald, der Acker ist guter warmer Boden, abgemergelt, (**Weizen- und Gerstenboden**), **Inventar:** 16 Pferde, 12 Ochsen, 10 Kühe, 1 Stammochse, diverses Jungvieh, circa 800 feine Schafe, 15 Schweine. Sämmtliche Gebäude neu und herrschaftlich. **Baare Revenüen 1000 Thaler jährlich. Abgaben 20 Thlr. jährlich, ist für 62,000 Thlr., bei 20,000 Thlr. Anzahlung,** sofort zu verkaufen.
Das Nähere hierüber ertheilt
Th. Kleemann in Danzig,
[2021] Breitgasse No. 62.

Ein, in einer lebhaften Provinzial-Stadt belegenes Haus, in dem seit länger als 50 Jahre ein lucratives Geschäft betrieben, ist zu verkaufen oder vom 1. October d. J. zu verpachten. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter No. 2016.

Weißwollene Schlafdecken,
englisches und deutsches Fabrikat, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und verschiedenen Längen und Breiten
F. W. Puttkammer.

Grab-Denkmäler
von 5 bis 500 Thaler sind vorräthig.
Kreuz-Monumente von weißem Marmor und schwarzpolirtem Granit, Kissen, weiße Marmorbücher und Marmorplatten, Kreuz- und Gittersockel. Bestellungen werden aufs sauberste ausgeführt von
Rosenthal,
Steinmetz, Danzig,
No. 8 Langgarten No. 8,
[1730] Hotel de Königsberg.

Natürliche Mineral-Brunnen.

Von natürlichem Marienbader Kreuz-, Eger-, Salz- und Eger-Franzens-Quelle, Kissinger Ragoczi-, Emser-, Krähnchen-, Saidschützer- und Friedrichshaller-Bitter-Wasser, habe ich Lager, und halte mich zur Ertheilung von Aufträgen auf sämmtliche natürliche Mineral-Brunnen bestens empfohlen. [2294]
A. Fast, Langenmarkt 34.

---

250 fette Schafe stehen bei mir zum Verkauf.
Th. Dobberstein.
Lissakowo bei Graudenz. [2232]

Eine Partie trockener weißbuchener Mühlenkämme offerirt billigst
Joh. Entz, Elbing,
[2282] äuß. Mühlendamm 67.

Schwedischer- und Steinkohlen-Theer ist stets zu billigen Preisen frei bis vor die Thüre und bis zum Bahnhofe geliefert bei mir zu haben; beim Quantum von 25 bis 50 Tonnen zu bedeutend ermäßigtem Preise. Das feinste belgische Wagenfett, woran es bisher hier gefehlt hat, habe ich ebenfalls vorräthig.
G. Klawitter.
[2292] Speicher der Cardinal.

Geräucherte Schinken sind à 7 Sgr. pro Pfd. zu haben in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt, Weidengasse 20.

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Witt.**

---

2 große Spiritus-Reinigungsfässer, auch zum gewöhnlichen Gebrauch benutzbar, sind billig zu verkaufen Fischmarkt 40.

Polnischer Kientheer
in feinster Qualität, zu 5 Rt. pro Tonne, bei
[465] **Christ. Friedr. Keck.**

Ital. Prünellen in kleinen Schachteln, Catharinen-Pflaumen und feinste Compott-Früchte empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Beste engl. cryst. Soda verkauft billig
[2295] **J. C. Gelhorn.**

Neue engl. Matjes-Heringe empfing und empfiehlt
Robert Hoppe,
[2302] Breitgasse und Langgasse.

Englisches geräuchertes Speck wird à 5 Sgr. 9 Pf. pro Pfd. verkauft in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt, Weidengasse No. 20. [2217]

Schweineschmalz, bekannter III. Qualität, wird à 6 Sgr. pro Pfd. verkauft in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt, Weidengasse No. 20.

Ratten, Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc. **vertilge** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**
Wilh. Dreyling,
Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Den Herren Besitzern die ergebene Anzeige, dass ihnen mein am hiesigen Platze etablirtes Fettwaaren-Geschäft Gelegenheit bietet, ihre Fabrikate in Butter und Käse zu Marktpreisen regelmässig abzusetzen.
Danzig, den 16. Juni 1863.
F. W. Scheerbart,
[1879] Schäferei No. 4, dem Krahnthor gegenüber.

Ein seit Jahren in Hamburg ansässiger Kaufmann sucht zur Erweiterung seines Geschäftes einen jungen Compagnon aus hies. Gegend, der das Nutzholz-Geschäft mit Dielen ꝛc. genau kennt, und ein disponibles Vermögen von ca. 20,000 Rt. besitzt. Qualificirte Refl. belieben Ihre Adressen unter der Chiffre B. B. 2103 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Einem concessionirten evangelischen Hauslehrer zur Ertheilung des Unterrichtes in den Elementar-Wissenschaften und der Musik, wird zum 1. Juli c. eine Stelle nachgewiesen. Persönliche oder schriftliche frankirte Meldungen dieserhalb erbittet der Hofbesitzer Ziehm in Hohenstein, im Danziger Landkreise.

Eine gebildete Dame wünscht eine Stelle als Repräsentantin der Hausfrau und Erziehung der Kinder, oder bei einem ältlichen Herrn den Hausstand zu übernehmen. Adr. w. unter F. R. 2284 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Cementgießer findet dauernde Beschäftigung von sofort beim Maurermeister [2287]
Olschefski in Loebau, Wstpr.

Eine anständige Dame, gesetzten Alters, in allen Zweigen der innern Landwirthschaft, wie in der feinen Kochkunst tüchtig, die zuletzt 6 Jahre einer großen Wirthschaft selbstständig vorgestanden und sehr gute Zeugnisse hat, wünscht zum ersten Juli oder auch später eine ähnliche Stelle in einem noblen Hause. Nähere gefällige Auskunft wird Hundegasse No. 97 zwei Treppen hoch ertheilt. [2281]

Turn- und Fecht-Verein.

Vom 15. d. Mts. ab finden die Uebungen wie folgt statt:
Montag, von 8 Uhr Abends ab, Turnen auf dem Turnplatz hinter der St. Petri-Schule, bei schlechtem Wetter im Turnsaale.
Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend, Turnen u. Fechten. } von ½8 Uhr Abends ab im Turnsaale auf dem Stadthofe.
Mit Rücksicht auf die Nähe des Turnfestes werden sämmtliche Mitglieder ersucht, den Uebungen recht regelmäßig beizuwohnen
Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit angenommen.
[2197] **Der Vorstand.**

Selonke's
Etablissement auf Langgarten.
Zur Feier der Schlacht bei Belle-Alliance
und zum Besten der
Pensions-Zuschußkasse der Musikmeister im preuß. Heere.
Donnerstag, den 18. Juni:
Monstre-Concert,
wie solche unter Leitung des Königl. General-Musik-Directors Herrn Wieprecht im Hofjäger ꝛc. zu Berlin stattfinden.
Ausgeführt von den vereinigten Musik-Chören
des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1,
der ostpreußischen Artillerie-Brigade No. 1,
des ostpreußischen Pionir-Bataillons No. 1,
des See-Bataillons,
der Matrosen-Division, und
Tambour-Corps.

Programm.
Marsch, componirt von Sr. Maj. dem Könige Friedrich Wilhelm III.
Ouverture zur Oper: „Alessandro Stradella", von F. v. Flotow.
„Frühlingslieder", Walzer von Joseph Gung'l.
„Der alte Dessauer", grosses vaterländisches Potpourri, componirt von W. Wieprecht.
Fanfare militaire, von Ascher.

Krönungsmarsch zur Krönungsfeier am 18. October 1861, componirt von Meyerbeer.
Catharinen-Quadrille von Bilse.
Grosser Fackeltanz, componirt von Meyerbeer.
„Wilhelm und Blücher", Marsch, componirt und Sr. Majestät dem Könige gewidmet von Streck.

In der Pause auf Verlangen: Die „Post" von Schäffer.

„Einzug der Gäste auf der Wartburg" a. d. Op.: „Tannhäuser", von R. Wagner.
„Märchen aus schöner Zeit", Walzer von Faust.
„Le Reveil du Lion", von A. v. Kontsky.
„Blau Veilchen", Polka Mazurka von Joseph Gung'l.

Zum Schluss:
Grosser Zapfenstreich und grosse Cavallerie-Retraite
bei bengalischer Beleuchtung, Kanonendonner und Gewehrfeuer.
Anfang 5 Uhr.
Entrée an der Kasse 6 Sgr.
Billete hierzu sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, Langenmarkt, in der Cigarrenhandlung des Hoflieferanten Herrn Rovenhagen, Langgasse, in der Cigarren-Handlung des Herrn Wiens, Langgarten 4, im Etablissement des Herrn Selonke und Schäferei 19, à 5 Sgr. zu haben. [2267]
Das im gedachten Etablissement neu erbaute prächtige Garten-Orchester mit vorzüglicher Akustik bietet zu diesem Concerte den geeignetsten Platz, und erlauben sich Unterzeichnete ganz besonders hierauf aufmerksam zu machen.
Keil. Wehnert. Schmidt. Pahl. Fritze.
NB. Der Garten ist auf's beste restaurirt, und wird, so wie der Balkon und das Orchester mit Gas brillant erleuchtet. In der Mitte des Gartens ist ein neuer fünfarmiger Kandelaber aufgestellt, der sein Licht nach allen Richtungen des Gartens verbreitet.

Victoria-Theater
zu Danzig.

Donnerstag, den 18. Juni.
Zur Feier der Schlacht bei Belle-Alliance: **Große Doppel-Vorstellung. Erste Abtheilung: Sie ist wahnsinnig.** Drama in 2 Acten von L. Schneider. **Zweite Abtheilung: Hans und Hanne.** Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Act von W. Friedrich. Zum Schluß: **Guten Morgen Herr Fischer.** Vaudeville in 1 Act von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. **Dritte Abtheilung: Großer Fackelzug** im Victoria-Garten bei **bengalischer Beleuchtung und Schlachtmusik.**
Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
In Vorbereitung (neu): **Ein geadelter Kaufmann.** Lustspiel in 5 Acten von C. A. Goerner. [2300]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.